

Saugend aufwärts mit dem „Gekkomat“

Spinnengleich eine steile und glatte Hochhausfassade hochklettern: Mit dem „Gekkomat“ des deutschen Erfinders Gerald Winkler aus Herzogenaurach ist dies kein Problem mehr. Für rund eine halbe Stunde können Feuerwehrleute, Bauarbeiter oder Extrem-Sportler sicher in die Höhen schweifen. Insgesamt vier Saugnapfe, unter denen ein Vakuum aufgebaut wird, ermöglichen den Aufstieg.

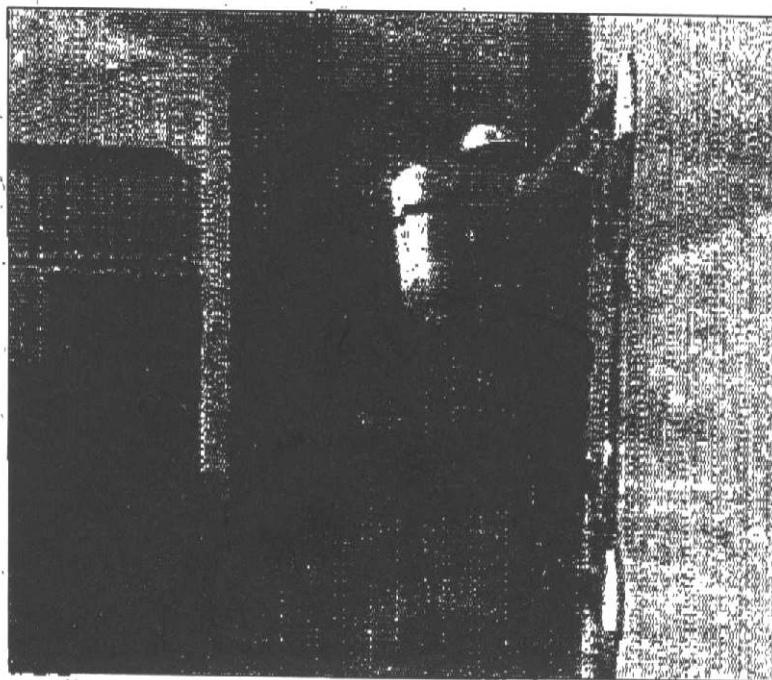
„Die Saugnapfe können bis zu 1600 Kilogramm tragen“, beschreibt Winkler sein Gerät. Das Vakuum zwischen Saugnapf und Wand wird über einen Vorrat an Druckluft erzeugt, den der Kletterer in kompakten Gasflaschen auf dem Rücken mit sich trägt. Strömt das Gas schnell aus, reißt es die Luft unter den Saugnapfen mit sich. Dieses so genannte „Venturi-Prinzip“ kommt auch in Wasserstrahlpumpen zur Anwendung.

Eine eigens entwickelte Computersteuerung zeigt dem Benutzer jederzeit den Druckzustand unter den le-

benswichtigen Halterungen an. Leuchtdioden geben Grünes Licht, wenn sich das Vakuum nach rund zwei Sekunden aufgebaut hat. Zudem lässt sich gleichzeitig nur ein Napf von der Wand lösen, so dass der Kletterer immer über einen sicheren Halt verfügt. Obwohl der Gekkomat bei Reparaturen an Hochhäusern oder Betonwänden als Ersatz für ein aufwändiges Gerüst dienen kann, hat Winkler vor allem ein neues Freizeitvergnügen im Auge. Die Suche nach dem Adrenalin-Kick sei mit dieser Entwicklung sicher.

„Bisher gibt es einen Prototypen“, so der Tüftler. Doch Anfragen aus dem Baugewerbe liegen schon vor. Der Marktpreis lässt sich allerdings noch sehr schwierig abschätzen, da über Jahre viel Geld und Zeit in die Entwicklung geflossen sind. „Sechstellig wird der Preis wohl schon werden. Doch in der Serienproduktion wird der Gekkomat sicher günstiger“, schätzt Winkler.

Oliver Löffken



Ohne Netz und doppelten Boden können mit den vier Saugnapfen des Gekkomaten glatte Häuserwände erklommen werden. Foto: Winkler